

# FACHFORUM

ANALYSEN & KOMMENTARE

N° 3 | 2007

## Nur Zuwächse für Reiche?

Die Verteilung der Markteinkommen  
in Deutschland

Stefan Bach und Viktor Steiner

ANALYSEN  
KOMMENTARE

FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG  
Forum Berlin

PROJEKT  
GESELLSCHAFTLICHE INTEGRATION

# FACHFORUM

## ANALYSEN & KOMMENTARE

Mit dem Projekt **Gesellschaftliche Integration** bearbeitet die Friedrich-Ebert-Stiftung die großen politischen Herausforderungen, die im Zuge des gegenwärtigen Umbruchs in unserer Gesellschaft entstehen.

Dazu gehören Fragen des Strukturwandels der Arbeitswelt und der demografischen Entwicklung oder der Pluralisierung der Lebensformen. Besonders fokussiert werden die neuen Spannungsfelder sozialer Ungleichheit, die zu gravierenden Konflikten führen können und die Gefahr einer dauerhaft „gespaltenen Gesellschaft“ bergen. Im Zentrum steht deshalb die Frage, wie der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden kann und welche Reformimpulse und Handlungsperspektiven dazu erforderlich sind.

Das **Fachforum** als eine tragende Säule des Projekts zielt darauf, die politische und wissenschaftliche Debatte im kritischen Diskurs aufzubereiten und mit neuen Sichtweisen anzuregen. Auf diese Weise soll auch die Arbeit am Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesrepublik analytisch begleitet werden.

Das Fachforum basiert auf zwei Kommunikationsformen: In den **Fachgesprächen** diskutieren Wissenschaftler/innen und Politiker/innen ausgewählte Fragestellungen und Problemfelder wie Armut und soziale Ausgrenzung.

In der vorliegenden **Publikationsreihe Arbeitspapiere** werden profilierte Analysen und Kommentare aus Wissenschaft und Politik zu kontrovers diskutierten Themen gesellschaftspolitischer Integration vorgestellt, wie zum Beispiel sozialwissenschaftliche Konzepte der Teilhabe, Forschungen zum Phänomen der verdeckten Armut oder zur ungleichen Einkommens- und Vermögensentwicklung in Deutschland. Begriffe und unterschiedliche Konzepte sollen geklärt und in einen übergreifenden Zusammenhang eingeordnet werden. Ziel ist die Erarbeitung möglicher **Lösungsvorschläge** und **Handlungsempfehlungen**.

*Franziska Richter*

Referentin des Projektes „Gesellschaftliche Integration“

### Impressum:

Herausgegeben von der  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
Forum Berlin  
Franziska Richter  
Hiroshimastr. 17  
10785 Berlin

Redaktionelle Bearbeitung:  
Dr. Angela Borgwardt  
Franziska Richter

© Friedrich-Ebert-Stiftung  
ISBN: 978-3-89892-785-7

# Nur Zuwächse für Reiche?

## Die Verteilung der Markteinkommen in Deutschland

Stefan Bach und Viktor Steiner



### Inhalt

---

1. Einführung	5
2. Datenbasis	6
3. Entwicklung der gesamten Verteilung der Markteinkommen	7
4. Entwicklung und Zusammensetzung der Spitzeneinkommen	11
5. Schlussbemerkung	15
Literatur	17

---

## Abstract

In diesem Beitrag analysieren wir die Entwicklung der Markteinkommen in Deutschland im Zeitraum 1992 bis 2001. Der Begriff „Markteinkommen“ schließt dabei Erwerbseinkommen (Lohn und Gehalt), Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit sowie Einkommen aus Vermögen ein. Grundlage unserer Untersuchung bildet eine integrierte Datenbasis aus Einkommensteuerstatistik und Sozioökonomischem Panel (SOEP), in der auch die sehr hohen Einkommen vollständig erfasst sind.

Die differenzierte Verteilungsanalyse zeigt, dass die Ungleichheit der Markteinkommen in Deutschland in den 1990er Jahren insgesamt moderat zugenommen hat. Während die preisbereinigten Einkommen im Durchschnitt konstant blieben, gab es zwischen 1992 und 2001 nennenswerte Zuwächse für die Bezieher sehr hoher Einkommen: Die obersten 10% der Einkommenspyramide konnten ihr reales Markteinkommen von 1992 bis 2001 um gut 7% steigern. Auf diese Gruppe entfielen im Jahr 2001 mehr als 40% des gesamten Markteinkommens. Die „ökonomische Elite“ (Top 0,001% der Einkommensbezieher) – die 650 einkommensstärksten Personen mit einem Durchschnittseinkommen von 15 Millio-

nen Euro – konnte ihr Markteinkommen im Untersuchungszeitraum real um etwa ein Drittel steigern, die 65 Superreichen sogar um über 50%. Das heißt: Hohe reale Einkommenszuwächse gab es nur bei den Reichen.

Das Markteinkommen der ökonomischen Elite unterscheidet sich vom Einkommen der Durchschnittsbürger aber nicht nur durch seine Höhe, sondern auch durch seine Zusammensetzung. Im Jahr 2001 erzielte diese Gruppe fast 70% ihres Markteinkommens aus unternehmerischer Tätigkeit, knapp 27% aus Vermögen. Nur rund 5% stammten aus Erwerbseinkommen (Lohn und Gehalt), während dieser Anteil im Bevölkerungsdurchschnitt mehr als 80% betrug. Die Erwerbseinkommen sind bei der ökonomischen Elite zwischen 1992 und 2001 zwar deutlich gestiegen (von knapp 2% auf über 5%), was vor allem auf die Zunahme von Managergehältern zurückzuführen ist. Doch im Vergleich mit anderen OECD-Ländern – wie Frankreich oder den USA – ist in Deutschland der Anteil von Lohn und Gehalt an den sehr hohen Markteinkommen nach wie vor relativ gering.

# 1. Einführung

In der Vergangenheit wurde in internationalen Studien vor allem die Verteilung der Erwerbseinkommen (Lohn und Gehalt) untersucht.<sup>1</sup> Dagegen stand die Entwicklung der Markteinkommen<sup>2</sup> vergleichsweise wenig im Fokus wissenschaftlicher Studien. Neuere empirische Analysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik zeigen<sup>3</sup>, dass in den USA in den letzten beiden Jahrzehnten die Ungleichheit in der Verteilung der Markteinkommen deutlich zugenommen hat. Diese wachsende Ungleichheit ist vor allem auf Veränderungen im obersten Einkommensbereich – und hier wiederum zum Großteil auf den starken Anstieg der Managergehälter – zurückzuführen. Die gleiche Tendenz, wenn auch deutlich schwächer ausgeprägt, zeigt sich nach neueren Untersuchungen in Großbritannien und Kanada, während in den meisten europäischen Ländern keine vergleichbare Entwicklung festzustellen ist.<sup>4</sup>

Für Deutschland haben empirische Studien zur Einkommensverteilung ergeben, dass die Ungleichheit der Markteinkommen in den 1990er Jahren moderat zugenommen hat.<sup>5</sup> Dieser Anstieg der Einkommensungleichheit wurde zu einem erheblichen

Teil durch die Entwicklung in Ostdeutschland in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung verursacht. Dabei erhöhte sich das Markteinkommen des obersten Prozents (Top 1%) der Einkommensbezieher bis Ende der 1990er Jahre nur geringfügig.<sup>6</sup> Die Ungleichheit der Markteinkommen hat erst nach 2002 deutlich zugenommen, was überwiegend mit dem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit in Zusammenhang gebracht wird.

Bisherige Studien basieren entweder auf allgemeinen Haushaltsbefragungen, bei denen die sehr hohen Einkommen überhaupt nicht oder nur sehr unvollständig erfasst werden, oder auf Daten, die nur einen Teil der Gesamtpopulation enthalten.<sup>7</sup> Aufgrund der eingeschränkten Datenbasis der vorliegenden Verteilungsanalysen ergibt sich häufig nur ein unvollständiges und möglicherweise auch verzerrtes Bild der Entwicklung und Konzentration der Einkommen. Diesem Defizit wollten wir begegnen, indem wir unserer Analyse der Einkommensverteilung eine integrierte Datenbasis zugrundelegten. Die dabei gewonnenen Ergebnisse werden in vorliegendem Beitrag dargestellt.<sup>8</sup>

1 Vgl. z.B. Gottschalk/Danzinger 2005, Autor/Katz/Kearney 2005.

2 Das Markteinkommen umfasst Erwerbseinkommen (Lohn und Gehalt) sowie Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und aus Vermögen.

3 Vgl. Piketty/Saez 2003, Dew-Becker/Gordon 2005.

4 Vgl. die zusammenfassende Darstellung für einige Länder in Piketty/Saez 2006.

5 Vgl. Becker/Hauser 2003, Becker/Hauser 2004, Frick/Goebel/Grabka 2005, Frick/Grabka 2005, Sachverständigenrat 2007.

6 Vgl. Bach/Corneo/Steiner 2007, Dell 2005.

7 Zu ersteren zählen Studien auf Basis des Sozioökonomischen Panels (SOEP), einer vom DIW Berlin in Zusammenarbeit mit Infratest Sozialforschung durchgeführten Haushaltsbefragung, oder der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Statistischen Bundesamtes. Letztere basieren auf den Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, die nur die zur Einkommensteuer veranlagten Personen enthalten. Durch die Einkommensteuerstatistik werden Personen im untersten Einkommensbereich nur sehr unvollständig erfasst. Aber auch Personen, die nur Lohnsteuer zahlen, keine weiteren Einkünfte haben und keine höheren Werbungskosten oder Sonderausgaben geltend machen, geben häufig keine Steuererklärung ab („reine Lohnsteuerfälle“).

8 Der Beitrag basiert auf Bach/Corneo/Steiner 2007 und Bach/Steiner 2007.

## 2. Datenbasis

Die neue integrierte Datenbasis wurde geschaffen, indem Mikrodaten aus der Einkommensteuerstatistik und dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) aus den Jahren 1992, 1995, 1998 und 2001 mittels eines statistischen „Matching“-Verfahrens verknüpft wurden.<sup>9</sup> Diese Datenbasis (ITR-SOEP)<sup>10</sup> bildet die Gesamtpopulation ab, und zwar alle in Deutschland lebenden Personen über 20 Jahre sowie Kinder und Jugendliche mit nennenswertem Markteinkommen – insgesamt knapp 64 Millionen Personen im Jahr 2001. Sie enthält somit verlässliche Information zur gesamten Einkommensverteilung, d.h. einschließlich ihres untersten und obersten Bereichs. In der Einkommensteuerstatistik werden insbesondere alle Einkommensbezieher des obersten 1%-Perzentils<sup>11</sup> erfasst. Dadurch kann auch die Verteilung innerhalb dieses Perzentils analysiert werden, was auf alleiniger Basis des SOEP aufgrund der zu geringen Fallzahlen und großen Stichprobenfehler in diesem Bereich nicht möglich ist. Das SOEP wiederum erfasst als repräsentative Bevölkerungsstichprobe auch Personen mit sehr geringem Einkommen. Entsprechend er-

halten wir durch die Verknüpfung dieser beiden Datensätze ein repräsentatives Bild der gesamten Verteilung der Markteinkommen sowie Aufschluss über deren Veränderung im zeitlichen Verlauf.

Das verwendete Einkommenskonzept ist das auf der Personenebene gemessene Markteinkommen (brutto, vor Steuern und Sozialabgaben) mit den drei Komponenten

- Einkommen durch Lohn und Gehalt (einschließlich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sowie unterstellter Sozialbeiträge für die Beamten),
- Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und
- Vermögenseinkommen (ohne Veräußerungsgewinne, die aufgrund ihres volatilen Charakters nicht berücksichtigt werden).

Staatliche Transfers – einschließlich Sozialversicherungsrenten und staatlicher Pensionen sowie Betriebsrenten – werden nicht in die Definition des Markteinkommens einbezogen.<sup>12</sup> Betrachtet wird also das reale, preisbereinigte Bruttoeinkommen.<sup>13</sup>

9 Beim verwendeten Matching-Verfahren werden die beiden Datensätze über gemeinsame Matching-Variablen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Hochrechnungsfaktoren in den beiden Datensätzen mittels Methoden der linearen Programmierung integriert, wobei ein Abstandsmaß bezüglich der gemeinsamen Matching-Variablen minimiert wird. Vgl. Bach/Corneo/Steiner 2007, Appendix 2.

10 Zur Einkommensteuerstatistik vgl. z.B. Zwick 2001, zum SOEP Haisken-DeNew/Frick 2005; vgl. dazu auch Bach/Corneo/Steiner 2007, Chapter 3.1.

11 Perzentile teilen eine Variable (z.B. das Einkommen) entsprechend der Rangfolge ihrer Werte in 100 Teile und zerlegen die Verteilung in gleich große Teile (1%-Segmente).

12 Vgl. zur genauen Abgrenzung des Markteinkommens sowie zum Vergleich der aggregierten Einkommenskomponenten aus der integrierten Datenbasis und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Bach/Corneo/Steiner 2007, Kapitel 3.2 und Anhang 1.

13 In unserer Untersuchung wird das reale, anhand des Indexes der Verbraucherpreise deflationierte Bruttoeinkommen (zu Preisen von 2000) analysiert.

### 3. Entwicklung der gesamten Verteilung der Markteinkommen

Die Entwicklung der Einkommensverteilung wird in *Tabelle 1* durch verschiedene Maßzahlen beschrieben. Neben dem Verhältnis zwischen dem Durchschnitts- und dem Medianeinkommen<sup>14</sup> sind als summarische Ungleichheitsmaße der Gini-Koeffizient sowie die Entropie-Maße ausgewiesen.<sup>15</sup>

Das reale Durchschnittseinkommen blieb in Deutschland von 1992 bis 2001 konstant, das Medianeinkommen sank aber um fast 25%.<sup>16</sup> Entsprechend vergrößerte sich im Verhältnis der Abstand zwischen Mittelwert und Median deutlich, was einen Anstieg der Einkommensungleichheit anzeigt. Die Verteilung der Markteinkommen auf die Einkommens-Dezile<sup>17</sup> zeigt klar, dass die Hälfte der Gesamtpopulation über keine oder nur geringe Markteinkommen verfügt. Mehr als 40% des Markteinkommens entfielen 2001 auf die obersten

10% der Einkommensbezieher. Zudem ist der Anteil dieser Gruppe am Gesamteinkommen im Beobachtungszeitraum erheblich gestiegen.

Die wachsende Ungleichheit bei den Markteinkommen zeigt sich auch anhand der anderen, in *Tabelle 1* ausgewiesenen summarischen Ungleichheitsmaße. Die stärkste Zunahme ergibt sich beim GE(2)-Maß, das sensitiv auf einen Anstieg der Ungleichheit im oberen Einkommensbereich reagiert. Diese Tendenz spiegelt sich auch in der Entwicklung des Verhältnisses von 90%-Perzentil und Median (P 90/50) wider – hier zeigt sich von 1992 bis 2001 eine Steigerung von über 40%.<sup>18</sup> Innerhalb des obersten Einkommens-Dezils zeigt sich ein deutliches Wachstum bei den absoluten Spitzeneinkommen: P 99,999/90 stieg im Beobachtungszeitraum um rund 10%, während z. B. P 95/90 unverändert blieb.

14 Das Durchschnittseinkommen (arithmetischer Mittelwert) ergibt sich aus der Summe der Einzelwerte, die durch die Anzahl der Einzelwerte geteilt wird; der Durchschnittswert ist relativ stark beeinflusst von extremen Werten („Ausreißern“). Das Medianeinkommen wird errechnet, indem Einzeldaten der Größe nach geordnet werden; der Wert, der genau in der Mitte liegt (über ihm und unter ihm liegen genau gleich viele Werte) heißt Median. Das Medianeinkommen ist somit das Einkommen, das die unteren 50% der Einkommensbezieher maximal erzielen.

15 Diese Maßzahlen, die unterschiedliche Charakteristika der Verteilung betonen, sind z.B. beschrieben in Becker/Hauser 2003, Formelanhang, sowie in Hauser/Wagner 2002: 311–370.

16 Da nicht erwerbstätige Personen (z.B. Rentner oder Arbeitslose) nur mit ihren Vermögenseinkommen in die Berechnung eingehen, ist das Medianeinkommen relativ niedrig; es lag im Jahr 2001 bei 10.000 Euro. In den neuen Bundesländern ist der Median des realen Markteinkommens im Beobachtungszeitraum noch deutlich stärker gesunken als in Westdeutschland, nämlich von gut 13.000 Euro im Jahr 1992 auf knapp 8.300 Euro im Jahr 2001, vgl. Bach/Corneo/Steiner 2007, Tabelle 4. Dies ist primär auf den starken Rückgang der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland aufgrund hoher Arbeitslosigkeit und Frühverrentung zurückzuführen.

17 Werden Daten in zehn gleich große Teile aufgeteilt, ergeben sich Dezile (Zehntel). Das unterste Dezil (die untersten 10%) heißt 1. Dezil, das oberste 10. Dezil.

18 P 90/50 setzt also das Einkommen, über dem die 10% der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen liegen, ins Verhältnis zum mittleren Einkommen, das die Verteilung der Einkommensbezieher genau in zwei Hälften teilt.

**Tabelle 1: Verteilung der Markteinkommen<sup>1</sup> in Deutschland, 1992-2001 - integrierte Datenbasis**

	1992	1995	1998	2001	1995	1998	2001
					Index 1992 = 100		
Durchschnittseinkommen in Preisen von 2000 <sup>2</sup>							
Arithmetisches Mittel in Euro	20.044	19.767	19.808	20.028	98,6	98,8	99,9
Median in Euro	12.915	11.761	10.615	9.790	91,1	82,2	75,8
Relative Differenz in %	55,2	68,1	86,6	104,6	123,3	156,9	189,4
Gini-Koeffizient <sup>3</sup>	0,581	0,586	0,598	0,606	100,8	102,9	104,3
Verallgemeinerte Entropie-Maße <sup>3,4</sup>							
GE(0)	1,386	1,460	1,492	1,481	105,3	107,6	106,9
GE(1)	0,696	0,699	0,741	0,760	100,4	106,4	109,2
GE(2)	3,991	4,953	6,678	7,474	124,1	167,3	187,3
Perzentil-Verhältnisse							
90 / 50	3,60	4,01	4,55	5,09	111,4	126,3	141,3
95 / 90	1,27	1,29	1,28	1,28	101,2	100,2	100,4
99 / 90	2,23	2,15	2,23	2,24	96,5	99,8	100,4
99,9 / 90	7,34	6,62	7,01	7,06	90,2	95,6	96,2
99,999 / 90	118,44	111,42	127,92	130,05	94,1	108,0	109,8
Dezil- bzw. Perzentil-Anteile in %							
1. - 5. Dezil	5,41	4,08	3,43	3,02	75,4	63,5	55,9
6. Dezil	8,28	8,12	7,58	7,02	98,1	91,5	84,8
7. Dezil	11,96	12,26	11,75	11,35	102,5	98,2	94,9
8. Dezil	15,59	15,99	15,88	15,89	102,6	101,8	101,9
9. Dezil	19,98	20,54	20,84	21,01	102,8	104,3	105,6
10. Dezil	38,78	39,00	40,53	41,62	100,6	104,5	107,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Top 1 %	11,20	10,64	11,60	11,98	95,0	103,5	106,9
Top 0,1 %	4,18	3,85	4,38	4,56	92,2	104,9	109,2
Top 0,01 %	1,62	1,55	1,83	1,90	95,6	112,6	117,3
Top 0,001 %	0,55	0,59	0,72	0,75	107,3	130,5	135,4
Top 0,0001 %	0,16	0,20	0,24	0,24	125,4	152,3	153,0

1 Lohneinkommen (einschließlich Arbeitgeberanteile an den Sozialversicherungsbeiträgen), Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, Vermögenseinkommen ohne Veräußerungsgewinne, ohne öffentliche Renten, Pensionen und Sozialtransfers.

2 Deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex.

3 Ohne Fälle mit keinem oder negativem Einkommen.

4 GE(0) ist die durchschnittliche logarithmische Abweichung; GE(1) ist der Theil-Index; GE(2) ist die Hälfte des quadrierten Variationskoeffizienten.

Quelle: Bach/Corneo/Steiner (2007), Table 3.



Der Anteil der Bezieher eines sehr hohen Einkommens (Top 1%) am gesamten Markteinkommen ist zwischen 1992 und 2001 leicht angestiegen (von 11,2% auf knapp 12%); dies entspricht prozentual ungefähr dem Wachstum des obersten Dezils (rund 7%). Die Einkommensstärksten (Top 0,001% der Einkommensbezieher) erzielten dagegen einen wesentlich kräftigeren Zuwachs. Diese Gruppe, die 650 Personen umfasst und hier als „ökonomische Elite“ bezeichnet wird, konnte ihren Anteil am gesamten Markteinkommen im Beobachtungszeitraum um ein gutes Drittel (von 0,55% auf 0,75%) steigern. Noch beeindruckender ist der Anstieg des Markteinkommens der „Superreichen“ (Top 0,0001% der Einkommensbezieher). Diese kleine Gruppe von 65 Personen konnte ihren Anteil am gesamten Markt-

einkommen seit 1992 um gut 50% erhöhen (von 0,16% auf 0,24%).

Für die Jahre ab 2002 stehen bisher nur die Ergebnisse des SOEP zur Verfügung (*Tabelle 2*). Demnach hat die Ungleichheit der Markteinkommen bis 2004 weiter zugenommen, was vor allem auf die gestiegene Arbeitslosigkeit, schwache Lohnentwicklung und höhere Gewinn- und Vermögenseinkommen zurückzuführen ist. Allerdings sind die Spitzeneinkommen im SOEP nicht oder nur unvollständig erfasst. Aktuellere Erhebungen der Einkommensteuerstatistik, die inzwischen im Rahmen einer Geschäftsstatistik jährlich erstellt wird, werden genauer zeigen, inwieweit sich die hier aufgezeigten Trends bei den Spitzeneinkommen in den letzten Jahren fortgesetzt haben.

**Tabelle 2: Verteilung der Markteinkommen<sup>1</sup> in Deutschland von 1992 bis 2004 (SOEP-Stichproben A bis F)**

	1992	1995	1998	2001	2004	1995	1998	2001	2004
	Index 1992 = 100								
Durchschnittseinkommen in Preisen von 2000 <sup>2</sup>									
Arithmetisches Mittel in Euro	18.389	18.563	18.529	19.018	18.378	100,9	100,8	103,4	99,9
Median in Euro	11.628	10.441	9.196	8.735	7.357	89,8	79,1	75,1	63,3
Relative Differenz in %	58,1	77,8	101,5	117,7	149,8	133,8	174,5	202,5	257,7
Gini-Koeffizient <sup>3</sup>	0,566	0,579	0,581	0,591	0,605	102,3	102,7	104,4	107,0
Verallgemeinerte Entropie-Maße <sup>3,4</sup>									
GE(0)	1,417	1,513	1,520	1,510	1,588	106,7	107,3	106,6	112,1
GE(1)	0,591	0,620	0,619	0,636	0,666	104,8	104,6	107,6	112,5
GE(2)	0,653	0,686	0,639	0,681	0,712	105,1	98,0	104,3	109,1
Perzentil-Verhältnisse									
90 / 50	3,92	4,49	5,23	5,81	6,87	114,4	133,2	148,2	175,1
95 / 90	1,26	1,30	1,27	1,26	1,27	102,9	100,6	100,1	100,6
99 / 90	1,87	1,86	1,97	1,99	1,94	99,5	105,1	106,5	103,9
99,9 / 90	3,77	4,12	3,00	3,17	3,24	109,1	79,5	84,0	85,8
99,999 / 90	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dezil- bzw. Perzentil-Anteile in %									
1. - 5. Dezil	5,42	4,19	3,76	3,35	2,53	77,2	69,3	61,8	46,6
6. Dezil	8,63	8,22	7,84	7,13	6,36	95,2	90,8	82,6	73,7
7. Dezil	12,81	12,83	12,74	12,26	11,73	100,2	99,4	95,7	91,5
8. Dezil	16,65	16,99	16,89	16,94	17,32	102,0	101,4	101,7	104,0
9. Dezil	21,28	21,58	22,13	22,64	23,40	101,4	103,9	106,4	109,9
10. Dezil	35,20	36,20	36,65	37,67	38,66	102,8	104,1	107,0	109,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Top 1 %	21,27	22,01	22,21	22,86	23,37	103,5	104,4	107,5	109,9
Top 0,1 %	6,58	6,76	6,30	6,79	6,78	102,8	95,8	103,2	103,1
Top 0,01 %	1,51	1,32	1,03	1,09	1,08	87,9	68,2	72,2	71,5
Top 0,001 %	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Top 0,0001 %	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1 Lohneinkommen (einschließlich Arbeitgeberanteile an den Sozialversicherungsbeiträgen), Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, Vermögenseinkommen ohne Veräußerungsgewinne, ohne öffentliche Renten, Pensionen und Sozialtransfers.

2 Deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex.

3 Ohne Fälle mit keinem oder negativem Einkommen.

4 GE(0) ist die durchschnittliche logarithmische Abweichung; GE(1) ist der Theil-Index; GE(2) ist die Hälfte des quadrierten Variationskoeffizienten.

Quelle: Bach/Corneo/Steiner (2007), Table 3.

## 4. Entwicklung und Zusammensetzung der Spitzeneinkommen

Um zu den obersten 10% der Einkommensbezieher zu gehören, war im Jahr 2001 bereits ein (reales) Markteinkommen von 50.000 Euro ausreichend (Tabelle 3). Viele Personen an dieser Einkommensgrenze dürften sich noch der Mittelklasse zurechnen. Das durchschnittliche Markteinkommen im obersten Dezil betrug im Jahr 2001 83.400 Euro. Um unter die obersten 1% der Einkommensbezieher zu kommen, war 2001 ein Markteinkommen von knapp 112.000 Euro erforderlich – bei einem Durchschnittseinkommen in dieser Gruppe von knapp 240.000 Euro. Weit schwieriger war es, die Zugehörigkeit zur ökonomischen Elite zu erreichen: Bei diesen 650 Personen (Top 0,001% der Einkommensbezieher) lag das niedrigste Markteinkommen 2001 bei knapp 6,5 Millionen Euro. Das Durchschnittseinkommen betrug in dieser Gruppe 15 Millionen Euro, was ungefähr dem 1.500-fachen des Medianeinkommens entspricht. Ein Mitglied der ökonomischen Elite konnte sich aber noch relativ arm fühlen im Vergleich zu den 65 Superreichen Deutschlands, die im Jahr 2001 über ein Durchschnittseinkommen von knapp 50 Millionen Euro verfügten.

mischen Elite zu erreichen: Bei diesen 650 Personen (Top 0,001% der Einkommensbezieher) lag das niedrigste Markteinkommen 2001 bei knapp 6,5 Millionen Euro. Das Durchschnittseinkommen betrug in dieser Gruppe 15 Millionen Euro, was ungefähr dem 1.500-fachen des Medianeinkommens entspricht. Ein Mitglied der ökonomischen Elite konnte sich aber noch relativ arm fühlen im Vergleich zu den 65 Superreichen Deutschlands, die im Jahr 2001 über ein Durchschnittseinkommen von knapp 50 Millionen Euro verfügten.

**Tabelle 3: Markteinkommen<sup>1</sup> der Spitzenverdiener in Deutschland (n 1 000 Euro zu Preisen von 2000<sup>2</sup>)**

	1992	1995	1998	2001	1995	1998	2001
					Index 1992 = 100		
Arithmetisches Mittel aller Markteinkommen	20,0	19,8	19,8	20,0	98,6	98,8	99,9
Median aller Markteinkommen	12,9	11,8	10,6	9,8	91,1	82,2	75,8
Durchschnittseinkommen							
Top 10 %	78	77	80	83	99,2	103,3	107,3
Top 1 %	225	210	230	240	93,7	102,3	106,8
Top 0,1 %	838	762	868	914	90,9	103,7	109,1
Top 0,01 %	3.252	3.067	3.618	3.811	94,3	111,2	117,2
Top 0,001 %	11.083	11.721	14.280	14.981	105,8	128,9	135,2
Top 0,0001 %	31.438	39.051	47.230	48.152	124,2	150,2	153,2
Niedrigstes Einkommen							
Top 10 %	47	47	48	50	101,4	103,8	107,1
Top 1 %	104	102	108	112	97,9	103,6	107,6
Top 0,1 %	341	312	339	352	91,5	99,3	103,1
Top 0,01 %	1.401	1.211	1.385	1.471	86,5	98,9	105,0
Top 0,001 %	5.510	5.258	6.179	6.482	95,4	112,1	117,6
Top 0,0001 %	18.360	19.697	25.456	26.256	107,3	138,6	143,0

1 Lohneinkommen (einschließlich Arbeitgeberanteile an den Sozialversicherungsbeiträgen), Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, Vermögenseinkommen ohne Veräußerungsgewinne, ohne öffentliche Renten, Pensionen und Sozialtransfers.

2 Deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex.

Quelle: Bach/Corneo/Steiner (2007), Table 3.

Das Markteinkommen der ökonomischen Elite (Top 0,001% der Einkommensbezieher) unterscheidet sich vom Einkommen der Durchschnittsbürger aber nicht nur durch die Höhe, sondern auch durch seine Zusammensetzung (*Tabelle 4*). Im Jahr 2001 erzielte diese Gruppe nur rund 5% ihres gesamten Markteinkommens aus Löhnen bzw. Gehältern, während dieser Anteil im Bevölkerungsdurchschnitt mehr als 80% und bei den obersten 1% der Einkommensbezieher immerhin noch ein Drittel betrug. Fast 70% des Markteinkommens der ökonomischen Elite entfällt auf Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, im Vergleich zu durchschnittlich 42% beim obersten 1% der Einkommensbezieher. Die Vermögenseinkommen haben im Jahr 2001 knapp 27% zum gesamten Markteinkommen der ökonomischen Elite beigetragen. In absoluten Zahlen verteilt sich

das durchschnittliche reale Markteinkommen dieser Gruppe in Höhe von knapp 15 Millionen Euro im Jahr 2001 auf rund 800.000 Euro Lohneinkommen, 10 Millionen Euro Einkünfte aus unternehmerischer Tätigkeit und 4 Millionen Euro Vermögenseinkommen.

Verglichen mit anderen OECD-Ländern ist der Anteil der Lohneinkommen an den sehr hohen Einkommen in Deutschland gering. In den USA betrug er bei den obersten 0,01% der Einkommensbezieher im Jahr 1998 45%, in Frankreich waren es 22%.<sup>19</sup> Der entsprechende Wert für Deutschland lag bei rund 9%. Für Deutschland lässt sich zudem feststellen, dass im Jahr 2001 nach dem Kriterium der überwiegenden Einkommensart nur 4% der ökonomischen Elite als Manager, knapp 55% als Unternehmer und rund 17% als Rentiers klassifiziert werden können.<sup>20</sup>

19 Vgl. Piketty/Saez 2003 für die USA, für Frankreich vgl. Piketty 2003. Diese Studien weisen jedoch nur das 0,01%-Perzentil aus und nicht das 0,001%-Perzentil, das unserer Definition der ökonomischen Elite entspricht.

20 Vgl. Bach/Corneo/Steiner 2007; die Abgrenzung erfolgte dabei nach dem Kriterium, ob mindestens 90% des gesamten Markteinkommens auf eine der drei Einkunftsarten Lohneinkommen, unternehmerische Tätigkeit, Vermögenseinkommen entfiel.

**Tabelle 4: Komponenten der Markteinkommen<sup>1</sup> der Spitzenverdiener in Deutschland in den Jahren 1992 und 2001 (in %)**

	Insgesamt	Lohneinkommen	Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit			Vermögenseinkommen		
			Zusammen	Gewerbebetrieb	Freiberuflicher Tätigkeit	Zusammen	Zinsen, Dividenden	Vermietung, Verpachtung
	1992							
Arithmetisches Mittel	100	84,2	11,3	7,4	3,8	4,6	3,4	1,2
Top 10 %	100	72,7	21,3	13,3	8,0	6,0	4,6	1,4
Top 1 %	100	36,6	49,4	31,2	18,2	14,0	11,2	2,9
Top 0,1 %	100	15,0	64,1	50,1	14,0	20,9	18,2	2,8
Top 0,01 %	100	5,8	71,3	67,1	4,2	22,8	21,0	1,9
Top 0,001 %	100	1,9	76,4	75,6	0,8	21,7	20,8	0,8
Top 0,0001 % <sup>2</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-
	2001							
Arithmetisches Mittel	100	83,1	11,4	7,0	4,4	5,5	4,2	1,4
Top 10 %	100	73,3	19,7	11,5	8,2	6,9	5,3	1,6
Top 1 %	100	42,1	41,8	24,3	17,5	16,1	13,0	3,1
Top 0,1 %	100	22,9	52,0	40,3	11,7	25,2	22,1	3,0
Top 0,01 %	100	11,6	60,5	57,0	3,5	27,9	26,1	1,8
Top 0,001 %	100	5,2	68,3	67,3	1,0	26,6	25,8	0,7
Top 0,0001 % <sup>2</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1</sup> Lohneinkommen (einschließlich Arbeitgeberanteile an den Sozialversicherungsbeiträgen), Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, Vermögenseinkommen ohne Veräußerungsgewinne, ohne öffentliche Renten, Pensionen und Sozialtransfers.

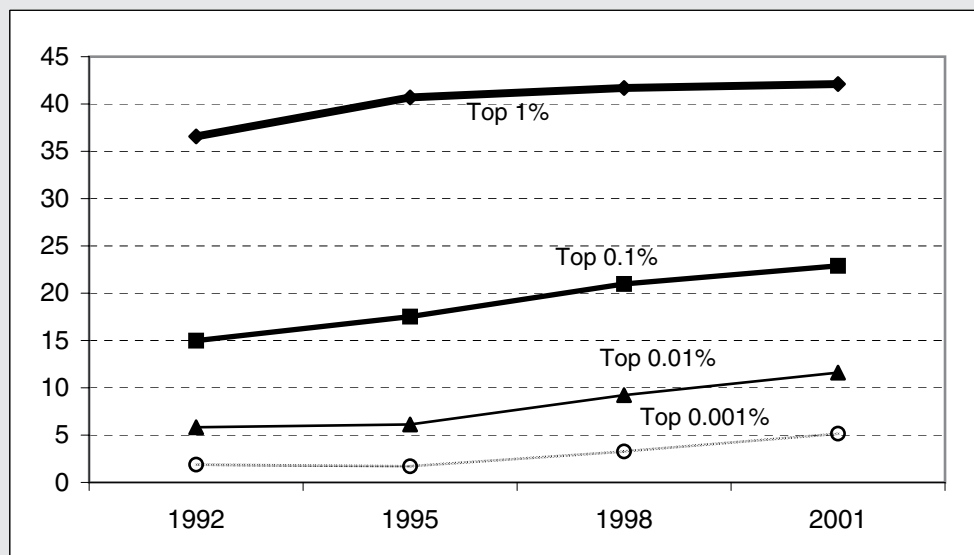
<sup>2</sup> Keine Angaben aus Geheimhaltungsgründen.

Quelle: Bach/Corneo/Steiner (2007), Table 3.

Im Zeitraum 1992 bis 2001 ist der Anteil der Lohneinkommen im obersten Einkommensbereich deutlich gestiegen, bei der ökonomischen Elite (Top 0,001% der Einkommensbezieher) von knapp 2% auf über 5% (Abbildung 1). Diese Tendenz ist allerdings kein deutsches Spezifikum. Auch für die USA ist in neue-

ren Studien ein zunehmendes Gewicht des Lohneinkommens an der Spitze der Einkommenspyramide festgestellt worden.<sup>21</sup> Bei dieser Entwicklung spielt die starke Erhöhung der Entlohnung von Top-Managern eine wesentliche Rolle.

Abbildung 1  
**Anteil der Lohneinkommen bei hohen Einkommen, 1992-2001**  
 in % des gesamten Markteinkommens



	1992	1995	1998	2001
Top 1%	36,6	40,7	41,7	42,1
Top 0.1%	15,0	17,5	21,0	22,9
Top 0.01%	5,8	6,1	9,2	11,6
Top 0.001%	1,9	1,7	3,3	5,2

1) Income from business activity, wage income, capital income, exclusive public and private pensions.

21 Kopczyk/Saez 2004, Dew-Becker/Gordon 2005.

## 5. Schlussbemerkung

Während in den angelsächsischen Ländern bereits in den letzten Jahrzehnten die Einkommensungleichheit stark zugenommen hat, ist diese Tendenz in Deutschland relativ neu.

Unsere Untersuchung der Entwicklung der Markteinkommen hat gezeigt, dass die Einkommensungleichheit in Deutschland im Zeitraum 1992 bis 2001 insgesamt moderat zugenommen hat. Dies wurde auch bereits in früheren Studien festgestellt, doch bieten die hier präsentierten Ergebnisse – aufgrund der integrierten Datenbasis – neue Erkenntnisse zur Entwicklung im obersten Einkommensbereich. Das durchschnittliche reale Markteinkommen ist zwischen 1992 und 2001 konstant geblieben, aber für die Bezieher hoher und höchster Einkommen gab es in diesem Zeitraum nennenswerte Zuwächse.

Für die Jahre ab 2002 liegen für Deutschland noch keine verlässlichen Ergebnisse vor. Doch ist in den letzten Jahren die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen und die gesamtwirtschaftliche Lohnquote deutlich gesunken, während der Anteil der Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen am gesamten Volkseinkommen zugenommen hat.<sup>22</sup> Die Krise auf dem Arbeitsmarkt und die Einkommensentwicklung in den letzten Jahren<sup>23</sup> deuten somit darauf hin, dass sich die Ungleichheit und Konzentration der Markteinkommen, die für den Zeitraum 1992 bis 2001 herausgearbeitet wurde, in den Folgejahren noch verstärkt hat.

---

<sup>22</sup> Vgl. Bach/Corneo/Steiner 2007, Tabelle 1.

<sup>23</sup> Diese Einschätzung bestätigen auch Daten des SOEP zur Entwicklung der Jahreseinkommen bis 2004.

## Angaben zu den Autoren

---

### **Dr. Stefan Bach**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Leiter der Forschungsabteilung „Staat“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte sind empirische Finanzwissenschaft, insbesondere Besteuerung, Mikrosimulationsmodelle.

### **Prof. Dr. Viktor Steiner**

Univ.-Prof. für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Wirtschaftsforschung an der Freien Universität Berlin und Leiter der Forschungsabteilung „Staat“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Empirischen Finanzwissenschaft und Sozialpolitik.



## Literatur

- Autor, David H./Katz, Lawrence F./Kearney, Melissa S. (2005): Trends in U.S. Wage Inequality: Re-Assessing the Revisionists. National Bureau of Economic Research (NBER), Working Paper No. 11627, Cambridge, Mass.
- Bach, Stefan/Corneo, Giacomo/Steiner, Viktor (2007): From Bottom to Top: The Entire Distribution of Market Income in Germany, 1992–2001. DIW Berlin Discussion Papers No. 683, Berlin; [www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diskussionspapiere/docs/papers/dp683.pdf](http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diskussionspapiere/docs/papers/dp683.pdf).
- Bach, Stefan/Steiner, Viktor (2007): Zunehmende Ungleichheit der Markteinkommen: Reale Zuwächse nur für Reiche. DIW Wochenbericht Nr. 13/2007, S. 193–198.
- Becker, Irene/Hauser, Richard (2003): Anatomie der Einkommensverteilung. Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1969–1998. Berlin.
- Becker, Irene/Hauser, Richard (2004): Verteilung der Einkommen 1999–2003. Bericht zur Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung. Berlin.
- Dell, Fabian (2005): Top Income in Germany and Switzerland over the Twentieth Century. *Journal of the European Economic Association* 3, S. 1–10.
- Dew-Becker, Ian/Gordon, Robert J. (2005): Where Did the Productivity Growth Go? Inflation Dynamics and the Distribution of Income. *Brookings Papers on Economic Activity* 36/2, S. 67–127.
- Frick, Joachim R./Grabka, Markus M. (2005): Zur Entwicklung der Einkommen privater Haushalte in Deutschland bis 2004. DIW Wochenbericht Nr. 28/2005.
- Frick, Joachim R./Goebel, Jan/Grabka, Markus M. (2005): Zur langfristigen Entwicklung von Einkommen und Armut in Deutschland. DIW Wochenbericht Nr. 4/2005.
- Gottschalk, Peter/Danzinger, Sheldon (2005): Inequality of Wage Rates, Earnings, and Family Income in the United States, 1975–2002. *Review of Income and Wealth* 51, S. 231–255.
- Haisken-DeNew, John P./Frick, Joachim R. (2005): DTC Desktop Companion to the German Socio-Economic Panel (SOEP). Version 8.0 – Dec 2005, Updated to Wave 21 (U); <http://www.diw.de/deutsch/sop/service/dtc/dtc.pdf>.
- Hauser, Richard/Wagner, Gert G. (2002): Economics of the Personal Distribution of Income. In: Klaus F. Zimmermann (Ed.): *Frontiers in Economics*. Heidelberg, S. 311–370.
- Kopczuk, Wojciech/Saez, Emmanuel (2004): Top Wealth Shares in the United States, 1916–2000: Evidence from Estate Tax Returns. *National Tax Journal* 57/2, S. 445–487.
- Piketty, Thomas (2003): Income Inequality in France 1901–1998. *Journal of Political Economy* 111, S. 1004–1043.
- Piketty, Thomas/Saez, Emmanuel (2003): Income Inequality in the United States, 1913–1998. *Quarterly Journal of Economics* 118, S. 1–39.
- Piketty, Thomas/Saez, Emmanuel (2006): The Evolution of Top Incomes: A Historical and International Perspective. *American Economic Review, Papers and Proceedings* 96 (2), S. 200–205.
- Sachverständigenrat (2007): Widerstreitende Interessen – Ungenutzte Chancen. Jahresgutachten: 2006/07. Wiesbaden, S. 429–447.
- Zwick, Markus (2001): Individual tax statistics data and their evaluation possibilities for the scientific community. In: *Schmollers Jahrbuch* 121, S. 639–649.





[www.fes.de/integration](http://www.fes.de/integration)

Arbeitspapier N° 1

Peter Bartelheimer

**Politik der Teilhabe**

Ein soziologischer Beipackzettel

Arbeitspapier N° 2

Irene Becker

**Verdeckte Armut in Deutschland**

Ausmaß und Ursachen

Arbeitspapier N° 3

Stefan Bach und Viktor Steiner

**Nur Zuwächse für Reiche?**

Die Verteilung der Markteinkommen in Deutschland

Die Arbeitspapiere finden Sie auch als pdf-Format unter

[www.fes.de/integration/inhalt/fach.htm](http://www.fes.de/integration/inhalt/fach.htm)

ANALYSEN  
KOMMENTARE

ISBN: 978-3-89892-785-7

PROJEKT  
**GESELLSCHAFTLICHE INTEGRATION**